

# Von der Straßengabelung zum Zentrum

Lange fehlte dem Mittelpunkt des Orts die Struktur – Teil 8

**Reckenfeld** • Einen größeren Platz gab es nur dort, wo sich die damaligen Gleistrassen zu den Depots A und B als auch zu den Depots C und D trennten. Das war damals die Mitte des Munitionsdepots, aus der dann die Dorfmitte wurde, der heutige Kirchplatz bzw. Marktplatz.

Häuser standen Mitte der 1920er Jahre noch keine dort. 1927/1928 baute etwas weiter östlich die Familie Imm ihre ‚Villa‘. Kurze Zeit später folgten das Haus der Familie Schwöppe, die katholische Volksschule sowie die Franziskuskirche mit dem Pfarrhaus im Jahr 1936. Mit dem Hausbau des Friseurs Klemann (heute Schulz/ Maurer) konnte allerdings keine Grundstruktur des Ortsmittelpunktes geschaffen werden. Es wurde gebaut, aber nicht hinreichend strukturiert.

## Antrag abgelehnt

Christian Geitz, engagierter Reckenfelder Bürger, stellte im Juni 1931 bei der Gemeindevertretung den Antrag, die Schaffung eines Marktplatzes in Reckenfeld zu realisieren. Die Vertretung lehnte den Antrag ab, weil der Platz in keiner Hinsicht nötig sei. Und außerdem seien die Kosten unverantwortlich.

Um ein weiteres unkontrol-

liertes Bauen in der Mitte der neuen Siedlung zu beenden, beschloss die Gemeindevertretung Greven links der Ems am 2. November 1937, einen Bebauungsplan für den ganzen Ort zu erstellen. Doch der Zweite Weltkrieg vereitelte dieses Vorhaben.

## Scharpenberg kämpft

Eine Zeitung schreibt über die Straßensituation in Reckenfeld im März 1950: „Von den Räten wurde beschlossen, das Dreieck zwischen Grevener Straße und Nordwalder Straße aus verkehrstechnischen Gründen (zwei Gabeln, eine Kreuzung) nicht zu bebauen, sondern hier eine Grünfläche mit einem Ehrenmal zu schaffen. Bürgermeister Scharpenberg betonte jedoch, dass Reckenfeld dann nie ein zentrales Geschäftsviertel erhalten werde. Außerdem würde dann auch nie eine Verbindungsstraße von der Grevener zur Nordwalder Straße mit dem Anschluss an die neue Straße nach Emsdetten gebaut werden.“

Scharpenberg setzte sich durch: Der Plan für die Errichtung von Geschäftshäusern wurde genehmigt.

Nach dem Abzug der Polen begann wieder ein „wildes Bauen“, auch an anderen



Blick auf die Gabelung der Straßen in der Ortsmitte Reckenfelds, fotografiert Mitte der 1950er Jahre. Links ist der Kirchturm von St. Franziskus zu sehen. GZ-Foto privat

Stellen im Ort. Nun schaltete sich 1951 der Heimatverein Reckenfeld ein. Bei der Gestaltung der Ortsmitte kam ein weiteres Problem hinzu: Das Gelände lag unter Straßenniveau und wurde durch den nahen Walgenbach des öfteren überflutet. Um das für immer zu verhindern, mussten große Mengen Sand und Erde angekart werden.

## Dreieck verschwindet

Im Januar 1955 wird durch die Verlängerung der Emsdettener Straße über das Dreieck Nordwalder Straße zur Gre-

vener Straße der Ortsmittelpunkt aus verkehrstechnischer Hinsicht entlastet. Der Heimatverein dazu: „Die Fortführung der Emsdettener Straße über das Gelände zur Grevener Straße haben die Fußgänger und Radfahrer bereits genutzt. Die Zuführung beider Straßen steht allerdings noch aus.“

## Kreisel mit Skulptur

Von dem Dreieck ist im Juni 2010 nichts mehr zu erkennen. Die Kreuzung verbindet die Ortsteile A und B mit dem Ortskern und ermöglicht auch die Verbindung von Emsdetten nach Greven. Hier steht seit acht Monaten eine historische begründete Skulptur aus Edelstahl und Glas. Sie passt sehr gut in die Ortsstruktur mit Markt- und Kirchplatz und den angegliederten Wohnhäusern und Geschäften.

## Der Autor

Manfred Rech (70) ist gebürtiger Reckenfelder. Seit über zehn Jahren beschäftigt er sich ausgiebig mit der Geschichte des



Stadtteils Reckenfeld. Er hat viel recherchiert, mit vielen Zeitzeugen persönlich gesprochen. Das ist die Grundlage für die GZ-Serie.

» [www.geschichte-reckenfeld.de](http://www.geschichte-reckenfeld.de)



Die Ortsmitte mit dem Kreis und der Skulptur aus der Vogelperspektive, fotografiert im Winter 2009/ 2010. Oben links ist die St.-Franziskus-Kirche zu sehen. GZ-Foto Guido Kock